

Neochromadora munita sp. n.

(Abb. 6 a bis g)

Untersuchtes Material: ♂₁ (Holotyp), ♀₁: 21. 7. 1969, Grobsand in etwa 25 m Tiefe nordwestlich von Helgoland.

Verteilung im Sublitoral nordwestlich von Helgoland: 23 ♀♀, 49 ♂♂, 38 juv. in allen vier Proben aus dem Grobsand, Dominanz zwischen 3 und 16%; aus unreinem Fein- bis Mittelsand kein Fund.

δ_1 : $\frac{-190 \text{ M } 1370}{22 \ 36 \ 42 \ 32}$ $1540 \mu\text{m}$; $a = 37$; $b = 8,1$; $c = 9,0$; Spic. = $43 \mu\text{m}$.

φ_1 : $L = 1415 \mu\text{m}$; $a = 33$; $b = 8,7$; $c = 9,1$; $V = 48\%$.

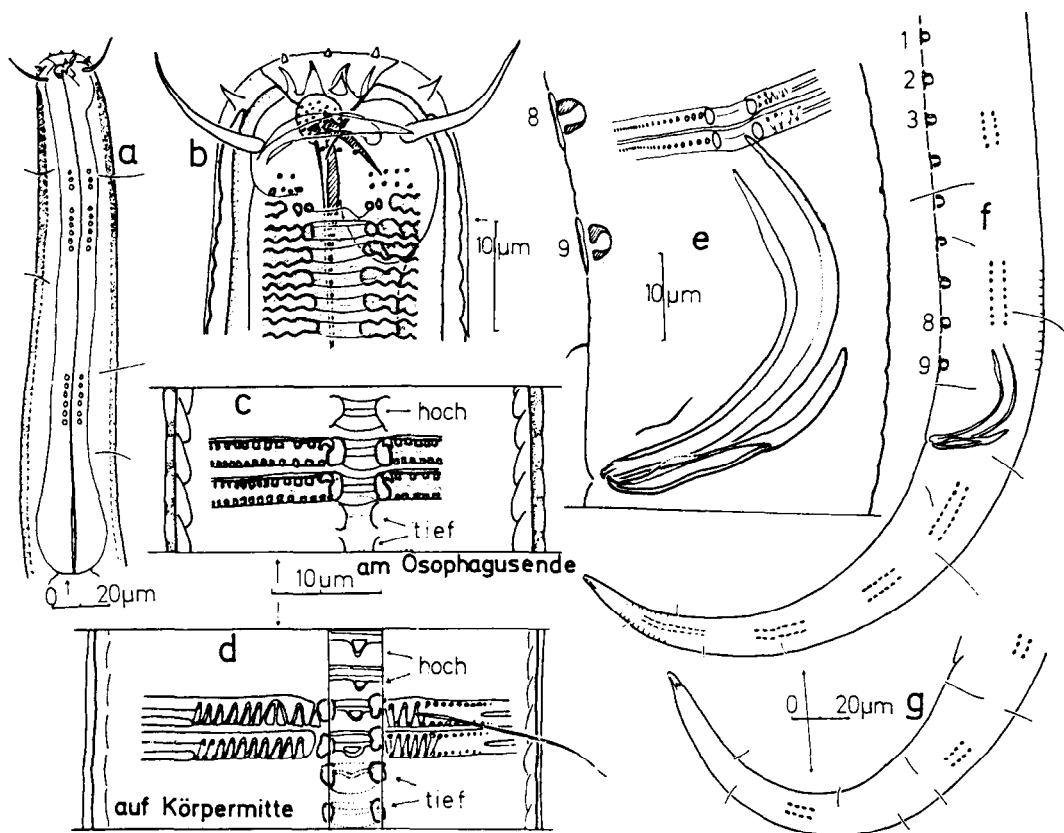


Abb. 6. *Neochromadora munita*. a) Vorderkörper des δ_1 ; b) Kopf des δ_1 ; c) Cuticula-Ornamentierung am Ösophagushinterende beim δ_1 ; d) desgleichen in Körpermitte beim δ_1 ; e) Spicularapparat des δ_1 ; f) Hinterkörper des δ_1 ; g) Schwanz des φ_1

Im Bereich des ersten Ösophagusdrittels ist die Cuticula dicker als am ganzen übrigen Körper, bei schwacher Vergrößerung erscheint sie daher deutlich dunkler. Die Körperringelung ist heterogen. Bei mittelhoher Scharfeinstellung erscheint sie hinter dem Vorderende wie in Abbildung 6 b. Die Wellen der Ringgrenzen werden zum Ösophagushinterende hin eckiger und erscheinen am Ösophagushinterende als Randkerben (Abb. 6 c). Die vorderen und hinteren Randkerben eines jeden Ringes treten weiter hinten am Körper in Verbindung miteinander, so daß jeder Körperring von einer Wellenlinie durchzogen wird. Die Wellenlinie verläuft nicht jeweils um den ganzen Körper herum, sondern teilt jeden Körperring dorsal und ventral in je zwei glatte Teilringe (Abb. 6 d). Letzteres gilt auch für Jungtiere, doch sind bei ihnen die Körperringe vom Ösophagushinterende an sublateral in Doppelpunkte oder Stäbchen aufgelöst. Das Seitenfeld verläuft vom ersten bis zum letzten Körperring, eine nur schwach erhabene Seitenmembran verläuft vom Ösophagushinterende bis nahe zum After. Die Ornamentierung des Seitenfeldes erscheint bei hoher und tiefer Scharfeinstellung verschieden (Abb. 6 b bis d). In der Nähe der Seitenfelder stehen zerstreut Körperborsten, die bis zu $20 \mu\text{m}$ lang werden (jeweils weniger als eine halbe Körperbreite).

Der Kopf trägt sechs Lippenpapillen, sechs kräftige Kopfpapillen und vier Kopfborsten. Die Seitenorgane entspringen bei sämtlichen Tieren in der dorsalen Körperhälfte, verlaufen nach ventral und knicken hier wieder nach dorsal zurück (Abb. 6 b). In der Mundhöhle befinden sich ein großer Dorsalzahn, zwei kleine Subventralzähne und lateral je ein rundes Feld mit winzigen Raspelzähnen. Die Muskulatur des Dorsalzahns und der Subventralzähne ist von der übrigen Ösophagusmuskulatur deutlich abgesetzt. Der Ösophagus erweitert sich am Ende zu einem deutlichen Bulbus. Die Ventraldrüse reicht bis 120 μ m hinter das Ösophagushinterende.

Der Spicularapparat ist kräftig cuticularisiert. Das Gubernaculum ist paarig, je ein Stück liegt den Spicula seitlich an. Bei 48 von 49 Männchen sind neun kräftige Präanalpapillen vorhanden, bei einem Männchen waren es zehn (die zusätzliche Papille ist in ihrem Bau nicht von den anderen unterschieden).

Diskussion: Gegen die übrigen *Neochromadora*-Arten mit neun Präanalpapillen und lateraler Differenzierung der Cuticula, *N. aberrans* (Cobb 1930), *N. craspedota* (Steiner 1916), *N. poecilosoma* (de Man 1893), *N. poecilosomoides* (Filipjev 1918/1921), *N. sabulicola* (Filipjev 1918/1921) und *N. tecta* Gerlach 1951, ist *N. munita* durch wesentlich größere Präanalpapillen unterschieden.